Muss das eine tüchtige Frau sein!

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Die Staatsbürgerin : Zeitschrift für politische Frauenbestrebungen**

Band (Jahr): **26 (1970)**

Heft 8

PDF erstellt am: **25.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-845427

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Muss das eine tüchtige Frau sein!

Ende Juni wurde Ria Schärer-Zaugg, Personalsekretärin der baselstädtischen Ausgleichskasse, vom Verband des Personals der Öffentlichen Dienste (VPOD — 39 000 Mitglieder, davon 35 000 Männer) an der von 600 Delegierten aus 208 Sektionen besuchten Versammlung, zur Präsidentin gewählt.

Die Präsidentschaft ist nebenamtlich. Frau Schärer präsidiert das geschäftsleitende Sekretariat in Zürich, in dem mehrere vollamtliche Sekretäre wirken. Mit der juristischen Arbeit befassen sich entsprechende Fachleute. Die Präsidentin muss «ganz einfach», wie sie sagt «mit gesundem Menschenverstand Einfluss nehmen.»

Erstmals in der Geschichte der schweizerischen Gewerkschaftsbewegung und der schweizerischen Berufs- und Wirtschaftsverbände ist damit eine Frau mit der Leitung eines grossen Landesverbandes betraut worden. Der zurücktretende Präsident bezeichnete diese Tatsache als einen «Dammbruch».

Nationalrat Max Arnold führte in seinem Referat u. a. aus: «Die Schweiz müsse in der Völkerfamilie besondere Aufgaben für die Sicherung des Friedens und die Hilfe für die notleidenden Völker erfüllen.» Wir nehmen die Warnung des grossen Basler Theologen Karl Barth ernst. **«Die Schweiz darf nicht zum letzten Dorftrottel Europas herabsinken. Die Schweiz wird leben, wenn sie die Mission ihrer Geschichte erfüllt. Dazu braucht sie auch die volle Rechtsgleichheit unserer Mitbürgerinnen.»**

Unsere Leser und Leserinnen schreiben

Die Steuern werden gesenkt!

Darüber hat die Staatsbürgerin in der «Staatsbürgerin» (Nr. 6/7) geschrieben. Das war wieder einmal leichtsinniger Journalismus. Weiss denn die Staatsbürgerin, wieviel der Kanton Zürich für Kantonsspitäler, Kreis- und Gemeindespitäler an Bau- und Betriebsbeiträgen jährlich aufwendet???

Z. B. an das Kreisspital Limmattal 30 Mio. Franken Baubeitrag usw. Dazu die volle Deckung der Betriebsdefizite aller Kantons- und Bezirks-, Kreis- und Gemeindespitäler, Voranschlag 1970: 122,6 Mio. Fr. Weiss die Staatsbürgerin, dass der Kanton Zürich Jahr für Jahr den Schulgemeinden für die Schulhäuser der Volksschule Baubeiträge von rund 21 Mio. Fr. zuwendet? Nicht zu reden von der Kantonsschule, z. B. Rämibühl 75 Mio. Fr. Weiss die Staatsbürgerin, dass im Hochbauamt gar nicht alle Kredite verbraucht werden können, weil die Bauwirtschaft nicht alle Aufträge übernehmen und bewältigen kann?

Ich finde, die stimmrechtsfreudige Staatsbürgerin sollte etwas staatsbürgerlichen, finanz- und wirtschaftspolitischen Unterricht schlürfen, bevor sie so fahrlässig daherschreibt. Dixi.

Ernst R.

Frau oder Fräulein?

«Fräulein» sollte schon längst abgeschafft sein, aber es braucht zu viel persönlichen Mut und Kraft, es als Einzelne zu tun. Man könnte dem erstaunten Fräulein erklären: «Wissen Sie, ich habe mit vielen tausend andern Schweizer und Schweize-